

Name keinen guten Klang hat. Ihr habt zwar euer Namen auch darunter setzen lassen, allein die Aufforderung zum Vorschlagen ist nicht deutlich genug, Zeit und Ort sind nicht benannt und keine Bürgschaft ist gegeben für die Unverletzlichkeit unserer Abgeordneten.

Also, noch einmal. Gerade heraus mit der Sprache. Stellt euch ehrlich auf den Standpunkt der Volkssouveränität und nicht auf den der breitesten Grundlage. Es ist die höchste Zeit, denn schon wankt der Boden unter unsern Füßen. Die Reaktion spricht von Wiederkehr des Vertrauens; Viele lassen sich dadurch verführen und bedenken nicht, daß mit dem Vertrauen auch die Arbeit wiederkehrt, welche für das souveräne Volk der Zustand tiefster Erniedrigung ist. — Das Mandat, welches ihr von uns erhalten, lautet nicht auf Arbeit, sondern auf Wohlstand, Bildung und Freiheit für uns Alle. Gebt uns Freiheit und Wohlstand, die Bildung wollen wir Andern lassen, denn wir können sie nicht brauchen und ihr schlägt sie auch nicht hoch an. Ihr seht, wir sind bescheiden und verlangen nicht zu viel. Könnt ihr uns aber das Weinige nicht schaffen, so wird das betrogene Volk wissen, daß es sich in euch geirrt hat.

Im Namen des souveränen Volks.

Folgen die Unterschriften sämmtlicher 45 Millionen Deutschen; daran fehlen nur 44,999,953, worunter der dumme Michel, der uns ausgelacht hat, als wir ihm den Brief zum Unterschreiben vorlegten. Der letzte Name ist meiner und weil keiner mehr kommt und noch Platz ist, so will ich eine Wahrheit zu meinem Namen schreiben, die nicht in dem Brief steht und gewiß wahr ist. Die Meisten von uns sind Nichtmehrbesitzende oder Nichtbesitzende, und wollen kein Vorrecht des Reichthums oder Eigenthums. Darum haben wir die Revolution gemacht und sind Souverän geworden, und es muß Alles abgeschafft werden, was das Volk drückt, und Alles angeschafft was das Volk fordert. Darum müssen auch unsere sogenannten Schulden abgeschafft werden, welche uns sehr drücken, und die Geldsäcke, die unter dem jesuitischen Vorwande, daß sie uns Geld geliehen hätten, Capital und Zinsen von uns fordern, müssen erfahren, daß dieß nicht mehr erlaubt ist. Die Forderungen des Volkes müssen befriedigt werden, aber Forderungen an das Volk dürfen nicht mehr stattfinden, weil sie reaktionär sind. Das muß in der Paulskirche beschloffen werden. Wenn unser Robert den Antrag nicht stellen will, so kann ich ihn nicht mehr als social betrachten. Unsere Revolution ist nicht nur eine politische sondern auch eine sociale, und deshalb verlangen wir auch eine Amnestie für alle socialen Vergehen, daß heißt für alle Eingriffe in das sogenannte Eigenthum, welches der einzige Diebstahl und Hochverrath ist. Wir haben das Eigenthum schon lange bekämpft und haben viel gelitten, aber jetzt wollen wir gar nichts mehr leiden. Merkt euch das.

Johann Krumm, Souverän.